

Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Aumelschütz, Besen, Vorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfeldberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stanbnitz, Threna usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtgemeinderates zu Naunhof; es enthält die Bekanntmachungen des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma.

Erkenntnis **Wochentag** 3 mal; Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Monatl. Mk. 1750.— ohne Austragen, Post einchl. der Postgeb. monatl. freibl. Mk. 2000.— Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6 gelbll. Zeile 120.— Mh., auswärts 150.— Mh. Wmll. Zell Mh. 240.—, Anklamzeile Mh. 300.—, Beilagegeb. Nummer Mh. 3000.—, Schwierig. 50%, Aufschlag. Annahme der Anzeig. bis 10 Uhr vormitt. des Erscheinungstages, frühere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Ausbringern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Vertraut: Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: **Günz & Söhne, Naunhof** bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 57

Mittwoch den 16. Mai 1923

34. Jahrgang

Amthliches.

Stadtgemeinderatsitzung

Donnerstag, den 17. Mai 1923, abends 7 Uhr.
Tagesordnung befindet sich im Rathhaus am Breil.

Die Reichseinkommensteuer auf die 2. Rate 1923, löhig ab 15. Mai d. J., ist bis Ende dieses Monats an die hiesige Stadtsteuerabnahme abzuführen.

Naunhof, am 15. Mai 1923. Der Bürgermeister.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet Mittwoch, den 16. Mai 1923, nachmittags von 3—5 Uhr für Säuglinge und Kleinkinder in der neuen Schule in Zimmer 4 statt.

Naunhof, am 14. Mai 1923. Der Bürgermeister.

- In der folgenden 2. diesjährigen Sitzung des Schulausschusses ist folgendes beraten und beschlossen worden:
1. Von dem Dankschreiben des Herrn Lehrer Richter für die Erhebung zu seinem 25-jährigen Dienstjubiläum nach man Kenntnis.
 2. Von der Zusammenkunft des Schulausschusses mit Herrn Walter Albrecht nahm man Kenntnis.
 3. Wegen Übernahme der Reisekosten für einen Lehrer aus Grimma für die Bezirksermittlung der nicht hiesigen Lehrer sollen durch den Schulleiter Ermittlungen angestellt werden.
 4. Dem Antrage der Lehrerschul, die Lehrpläne für den Unterricht in Kurzschritt auf die Schulstufe zu übernehmen, wurde stattgegeben.

5. Dem Antrage der Lehrerschul, die Verwaltung der Beihilfen der Böhmer und des Schulgangs als Pflanzschulen anzuerkennen, wurde stattgegeben. Man nahm auch davon Kenntnis, daß bei dem Schulleiter 5 Stunden von 28 Pflanzschulen abzugeben sind.
6. Von einer Verlesung des Bezirksschulamtes über die Vertretung der Mithöler nahm man Kenntnis.
7. Von einer Verordnung des Kultusministeriums wegen Ueberlassung von Schulräumen an Vereine usw. nahm man Kenntnis.
8. Wegen Benutzung eines Schulzimmers in der alten Schule durch die kommunale Jugend soll erst Entscheidung gefaßt werden, wenn ein Gehölz darüber eingegangen ist.
9. Das Fußballspiel im Schulgrundstück soll sowohl den Vereinen als auch den Schulkindern vorbehalten werden. Das Schach- und Faustballspiel soll nur den Schulkindern, nicht aber den Vereinen gestattet werden.
10. Dem Fußball- und Rausballspielverein soll die Turnhalle zu einer Ausstellung am 15. und 16. Dezember d. J. bedingungsweise überlassen werden.
11. Die Zahlung von 1003 289 Mh. für die Ausbesserung des Heizhefens in der Schule wurde genehmigt.
12. Die Einstellung der Gemeinde Lindhardt nach Naunhof erklärte sich der Schulausschuß grundsätzlich und zwar einstimmig einvernehmlich.
13. Die Beschlussfassung wegen Festsetzung der Vergütung für den Schularzt wurde ausgeführt.
14. Wegen der diesjährigen Elternratswahl wurde ein Ausschuß gebildet. Als Wahlleiter wurde Herr Stadtrat Thiemann gewählt. Als Wahlort wurden die Stunden samstags 8 bis 12 Uhr bestimmt. Den Tag der Elternratswahl bestimmt der Bürgermeister.
15. Der bei einem Vorkurs von 22825 000 Mh. und bei 2825 000 Mark Deckungsmitteln mit 20000 000 Mh. Fehlbetrag abschließende Haushaltsplan auf das Rechnungsjahr 1923 wurde genehmigt.
16. Der Vorschlag der Lehrerschul wegen Verteilung der Schulferien wurde angenommen.
17. Vom Sachstand wegen des Kochunterrichts in der Mädchenfortbildungsschule nahm man Kenntnis.

Naunhof, am 15. Mai 1923. Der Schulausschuß.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die englische und die italienische Antwortnote auf das deutsche Angebot vom 2. Mai lehnen die deutschen Vorschläge als ungenügend ab und verlangen ein erweitertes Reparationsprogramm.
- * Das Reichskabinett hat sofort nach der Rückkehr des Kanzlers nach Berlin am Montag nachmittags die Beratungen über die neuen Noten aufgenommen.
- * Die Lohnverhandlungen im Bergbau sollen nunmehr durch einen Schlichter durchgeführt werden.
- * Der Preussische Landtag beschloß eine Verächtlichung seiner Geschäftsordnung und die Einführung einer ständigen Partamentstunde.
- * Die russische Delegation in Lausanne soll wegen der Ernennung Woronoffs sofort nach Moskau zurückkehren.

Englisch-italienische Ratsschläge.

Schnell fertig war Poincaré mit dem Wort; schon drei Tage, nachdem er die deutsche Note vom 2. Mai erhalten hatte, war die französisch-belgische Antwort mit ihrer schroffen Ablehnung in Berlin eingetroffen. England und Italien haben sich die Sache genauer überlegt, sie haben acht Tage länger beraten und wohl auch gemeinsam besprochen, was ihnen Deutschland gesagt hatte. Das Resultat liegt jetzt in den zwei Antwortnoten vor, die am Sonntag nachmittags in Berlin eintrafen.

Beginnen wir mit der außenpolitisch unwichtigeren, nämlich der italienischen Note. Mussolini erklärt darin, daß die deutschen Vorschläge vom 2. Mai „nicht geeignet“ seien, zur Grundlage für eine endgültige Aussprache der verbündeten Regierungen mit Deutschland zu dienen. Er habe gehofft, daß seine Mahnungen an Deutschland, praktische Vorschläge zu machen, damit man endlich aus der gefährlichen Lage Europas herauskomme; aber er sehe sich in seinen Erwartungen getäuscht. Italien stehe auf dem Standpunkt, daß die

Reparationsfrage mit dem Problem der interalliierten Schulden eng verknüpft sei; diese beiden Fragen müßten möglichst rasch gelöst werden, wobei das Interesse Italiens seinen Schaden leiden dürfe, das den übrigen reparationsberechtigten kleineren Staaten bereits große Opfer gebracht habe, so sehr, daß es Bonar Law's in Paris vorgelegtem Plan die Zustimmung habe verweigern müssen. Denn er habe den italienischen Ansprüchen nicht genügend Rechnung getragen.

Dieser Teil der italienischen Note geht eigentlich Deutschland gar nichts an; denn wir haben auf die Frage der interalliierten Schuldenregelung und der Verteilung unserer Reparationsverpflichtungen überhaupt gar keinen Einfluß; der Abschnitt ist eine Gelegenheitsarbeit und gerichtet an die Adresse der Alliierten. Entscheidend ist vielmehr, was nun kommt: Deutschlands Vorschlag bleibe in der Höhe der Reparationsschuldenerhebung (30 Milliarden Goldmark) noch hinter jenem Bonar Law's auf der Pariser Konferenz noch beträchtlich zurück und ist von dem Erfolg einer internationalen Anleihe abhängig gemacht, aus der die Zahlungen ausschließlich erfolgen sollen. Für diese internationale Anleihe seien aber als Grundlage jede genauere Einzelheit und jede Bedingung, die zu einem Erfolg führen könne. Denn die in die Angabe über die Garantien und Pfänder für diese Anleihe seien nicht mitgeteilt, nichts als eine Reihe von unbestimmten und ungenauen Angaben sei gemacht, die „um so weniger wert“ seien, je wichtiger die Fragen sind, auf die sich der deutsche Vorschlag im Hinblick auf die allgemeine Regelung beziehe. Das dürfe den Gläubigern in der Welt, daß Deutschland unter dem Einfluß bestimmter internationaler Strömungen sich der Erfüllung seiner eigenen Verpflichtungen zu entziehen suche. Deutschland müsse also baldigst eine neue Entscheidung treffen, die geeignet sei, durch ihren Inhalt und ihre genauen Einzelheiten zu einer Prüfung zu führen.

Wir haben oben das Wort „endgültig“ unterstrichen und sehen, daß damit der leitende Gedanke gegeben ist, der die italienische Antwort durchzieht. Wenn wir sie in einem Schlagwort zusammenfassen, so kann man sagen, daß Mussolini die deutsche Note als „unannehmbar“, aber als den „Ausgangspunkt für weitere Verhandlungen“ betrachtet. Nicht verschwiegen werden soll aber, daß man in der italienischen Note bezeichneterweise das ganze Problem der Ruhrbesetzung überhaupt nicht berührt, geschweige denn ein Urteil über die Rechtlage gefällt hat.

Das scheinen uns auch die leitenden Gedanken der lange erwarteten englischen Antwort zu sein.

Wie Mussolini so brüht auch Lord Curzon seine „große Enttäuschung“ darüber aus, daß die Anregungen zu einer Fortführung der Verhandlung über das Reparationsproblem deutschseits zu einer Antwort geführt habe, die „weder der Form noch dem Inhalt nach dem Entsprochen hätte, was die englische Regierung vernünftigerweise hätte erwarten können“. Die deutsche Antwortnote sei auf die englische Regierung und ihre Alliierten „ein ungünstigen Eindruck gemacht“, den man hätte voraussehen und ihm daher vorbeugen können und müssen. Als Gründe dafür führt Curzon, wie Mussolini, an, daß die von Deutschland vorgeschlagene Reparationsschuldensumme von 30 Milliarden weit unter dem Betrage liege, den auf der Pariser Konferenz Bonar Law vorgeschlagen habe. Die deutsche Regierung hätte sich aber sagen müssen, daß daher der deutsche Vorschlag von vornherein für die Alliierten völlig unannehmbar sein müsse. Ferner sei die Zahlung dieser Summe von einem Ergebnis einer rein internationalen Anleihe abhängig gemacht, und zwar unter Bedingungen, daß der Erfolg dieser Anleihe in weitem Umfange zweifelhaft sein werde. Hiermit scheint Lord Curzon vor allem auf die deutsche Hauptbedingung, nämlich die Rückerstattung des Ruhrgebietes, anzuspielen. „Die gewaltsame Ergreifung von Pfändern und die Anwendung von Sanktionen müsse ebenso unterbleiben wie die Befastung mit unproduktiven Ausgaben und politischen und wirtschaftlichen Tressen“, hatte es in der deutschen Note als Voraussetzung für die Verwirklichung des Anleiheprogramms gegeben. Curzon „bedauert“ es, daß der deutsche Plan „tatsächlich Bestimmungen enthalte, die sich mit der Möglichkeit eines Nichtzustandekommens der Anleihe beschäftigten“.

Curzon betont, wie Mussolini, gleichfalls, daß die deutsche Regierung es unterlassen hätte, derartige Garantien näher zu bezeichnen, und statt dessen künstliche Verhandlungen darüber empfahle. Das entspreche bei einer geschäftlichen Transaktion dieser Art jeden praktischen Wertes. Curzon bedauert in einer unerträglichen schmeicheleichen Art, daß Deutschland nicht „eine schärfere Abschätzung der Lücken bewiesen habe, aus denen allein eine Lösung der politischen und wirtschaftlichen Probleme Europas gesucht werden kann. Deutschland solle daher in seinem eigenen Interesse, eine größere Bereitwilligkeit entwickeln“, solle vor allem unter Ausschaltung aller unwesentlichen und kritischen Punkte dazu schreiten, seine Vorschläge noch einmal zu erwägen und so zu erweitern, daß sie in eine brauchbare Grundlage für eine weitere Erörterung umgewandelt werden.“ Dann werde England bereit sein, „im geeigneten Augenblick“ an der Seite seiner Alliierten an dieser Erörterung teilzunehmen.

Noch einmal unterstreicht Curzon, daß der erste Schritt zu einer Entwirrung der Lage die Anerkennung Deutschlands sein muß, daß eine viel ernsthaftere und viel bessere Mitwirkung von unserer Seite erforderlich ist.

Was wir von der italienischen Note geschrieben haben, gilt auch von der englischen: Auf das Hauptproblem, das uns Deutsche vor allem bewegt und das der Ausgangs- und Endpunkt der deutschen Note war, nämlich das Ruhrproblem, ist in der englischen Antwort mit deutschen Worten nicht eingegangen. Man konnte annehmen, daß dies gegenüber der französisch-belgischen Note sozusagen negativ einen Fortschritt bedeute; denn in diesem Punkt hat sich weder England noch Italien mit den beiden andern Alliierten solidarisch erklärt. Ob man nun glauben darf, daß die Note selbst einen Fortschritt nach der Richtung einer Lösung des Reparationsproblems bedeuten wird? Lord Curzon hatte in seiner Rede vom 20. April ein zahlenmäßig fixiertes deutsches Angebot überhaupt nicht erwartet, weil naturgemäß der französische Ruhrmarsch von erheblichem Einfluß auf die deutsche Zahlungsfähigkeit sein müßte. Ihm schien es mehr auf eine verbindende Formulierung der deutschen Bereitwilligkeit anzukommen, die deutsche Reparationsschuld durch eine internationale Sachverständigenkommission prüfen und festsetzen zu lassen. Hierüber ist in der englischen Antwortnote nur gar nichts gesagt worden, und es ist von diesen Seiten überhaupt als ein Fehler der deutschen Note betrachtet worden, ein Zahlenangebot zu machen.

Das Hauptgewicht der englisch-italienischen Antwort liegt in der Forderung, den Artikel der deutschen Note über die Garantien genauer zu präzisieren. Ob auch dadurch irgend ein Erfolg erreicht wird, hängt ja weder von uns, noch von England oder Italien ab, sondern in der Hauptsache von Frankreich und Belgien. Wir zweifeln nicht einen Augenblick daran, daß die englische Note in Frankreich Poincarés härteste Ablehnung finden wird, weil man sich jenseits des Kanals und jenseits der Alpen nicht einfach mit einer glatten Zurückweisung der deutschen Vorschläge begnügen hat. Gewiß wird die deutsche Regierung, die mit ihrer Note A gesagt hat, nun auch weiter buchstabieren müssen und mit neuen Vorschlägen die englisch-italienische Note beantworten. Aber soll man an einen schließlichen Erfolg glauben? England wie Italien behandeln in ihren Antworten das Reparationsproblem lediglich von wirtschaftlichem Standpunkt aus; aber der ist für Frankreich nicht der maßgebende, sondern nur der machtpolitische. Und bisher hat Frankreich seinen Standpunkt immer durchgesetzt.

Was man im Reichstage sagt.

Ruhige Beurteilung der neuen Noten.
m. Berlin, 14. Mai.

Über die Auffassung, die man in den Kreisen der Regierung und der Parteien von der durch die neuen Noten geschaffenen Lage hegt, schreibt uns ein parlamentarischer Mitarbeiter:

Zunächst muß den übereifrigen Gerüchtemachern entgegengetreten werden, die schon wieder einmal eine *Kabarett* auf die Wand malen. Selbstverständlich ist die Lage ernst, und die Schwierigkeiten, den weiteren Weg aus der herrschenden Verwirrung zu finden, sind nicht gering, aber es liegt im Augenblick kein Grund zu einem Regierungswechsel vor. Die Parteien werden in keiner Weise ihre bisherige Haltung zum Kabinett Cuno ändern und auch auf ihre weiteren Entscheidungen keinen Druck ausüben. Man wird dem Ministerium vielmehr Zeit lassen, die weiteren Schritte gründlich zu beraten und vorzubereiten. Das bedeutet nicht, daß man sich jedes Kritik entziele. An der deutschen Note vom 2. Mai, auf die Curzon jetzt so summarisch abweichend antwortete, ist ja schon von Anfang an mancherlei getadelte worden, und man erkennt jetzt noch deutlicher als vorher, daß man die Ruhr- und Rheinforderung viel stärker hätte in den Mittelpunkt rücken müssen, so daß es Herrn Curzon nicht möglich gewesen wäre, sie als einen „unerheblichen“ Punkt beiseite zu schieben. In der Garantieforderung wiederum verteidigt man in den Kreisen der bürgerlichen Abgeordneten die von Curzon getabelle Haltung der Regierung, denn Einzelheiten der Garantien kann man wirklich erst dann besprechen, wenn die Geldgeber der künftigen Anleihe, die doch das größte Interesse an diesen Garantien haben, mit am Verhandlungstisch sitzen.

Tennoch gilt es nun als wahrscheinlich, daß die Regierung, falls sie eine neue Note absenden sollte (wozufrage noch kein Beschluß gefaßt ist), dann die Garantieforderung einachenber behandeln dürfte. Sehr stark müßte in einem solchen Falle jedoch betont werden, daß ein Deutsches Reich, dem man die volle Souveränität im Rheinlande noch nicht wiedergegeben hat, zu Reparationsangeboten überhaupt nicht in der Lage ist, geschweige denn zu höheren als dem bisherigen. Gerade die Ziffer von 30 Milliarden ist von den Sozialisten bei uns und in den Ententeändern für die richtige Zahl erklärt worden, und vor allem muß man sich erinnern, daß gerade Lord Curzon, der noch in seiner Oberhandrede volles Verständnis dafür zeigte, daß Deutschland in seiner unglücklichen Lage schwerlich feste Ziffern nennen kann, jetzt eine bestimmte höhere Zahl von uns fordert.

Sehr stark bemerkt man den Einfluß, den die Rücksicht auf Paris in Lord Curzon's Note ausgeübt hat. Er hat offenbar die alte Absicht, die Reparationsfrage auf alle Fälle auf das Gleis der Verhandlungen zu bringen, und weiß, daß in Paris dagegen die stärksten Widerstände bestehen. Deshalb betont er immer wieder die Festigkeit der Entente, und er hat auch bereits den Erfolg zu versprechen, daß seine Note in der Pariser Presse günstig beurteilt wird. Was aber nützen uns autgemessene Vorschläge, die über die Grenzen dessen hinausgehen, was wir versprechen und leisten, bzw. bilden können? Die Entauschung über die englische Note ist in Regierungskreisen und Parlamentärskreisen allgemein. Man ist kaum vorwärts gekommen, aber man meint, zunächst sei wenigstens die Diskussion nicht abgerissen. Die Wirtschaftsstreife stehen nach wie vor mit ihrer Bereitschaft zur Garantieleistung für eine Anleihe hinter der Regierung, und die nächsten Wochen werden daher voraussichtlich damit ausgefüllt sein, daß das Kabinett Cuno unter voller Wahrung seines grundsätzlichen Rechtsstandpunktes der Entente weitere Aufklärungen zukommen läßt. Innerpolitische Schwierigkeiten werden ihm bei dieser außenpolitischen Arbeit sicherlich nicht bereitet werden.

Französische Stimmungsmache.

„Die Hand an der Gurgel.“

Aus gutunterrichteten Kreisen des Ruhrgebietes wird uns mitgeteilt:
Die gegenwärtige Lage im Ruhrgebiet wird gekennzeichnet durch die Versuche der Franzosen, mit militärisch-politischen Mitteln um jeden Preis einen Umschwung in der Stimmung der Bevölkerung herbeizuführen. Es ist kein Zufall, daß in der letzten Woche zum erstenmal ein Todesurteil ausgesprochen worden ist. Von Seiten des französischen Presseblattes in Düsseldorf ist in den letzten Tagen wiederholt zum Ausdruck gebracht worden, daß der Druck der französischen Hand auf die deutsche Gurgel sich bis zum äußersten verschärfen würde. Von derselben Stelle ist auch zugegeben worden, daß es angesichts der gegenwärtigen politischen Situation in der Hauptsache nicht mehr darauf ankomme, das Ruhrgebiet wirtschaftlich französischen Interessen nutzbar zu machen. Die letzten Verfügungen des Generals Degoutte verfolgen deshalb auch weniger wirtschaftliche Ziele, sondern sie sind politischen Ursprungs. Den Franzosen kommt es nicht auf eine Kontrolle des Verkehrs an, für diesen Zweck würden ihre bisherigen Maßnahmen auf den Kontrollstellen genügen. Sie wollen vielmehr die Bevölkerung müde und gefügig machen. Sie wollen aber vor allem

die Abschmähung der besetzten Gebiete

vom unbesetzten Deutschland völlig durchführen. In französischen Kreisen rechnet man selbst nicht damit, daß im nennenswertem Umfange Bewohner der besetzten Gebiete um Abstempelung der Ausweispasspässe bei den jeweiligen Platzkommandanten nachsuchen oder daß Deutsche aus den unbesetzten Gebieten den Divisionsgenerälen, wie es in der neuen Verordnung heißt, „Wirtschaften um Geleitbriefe“ vortragen werden. Es bedarf großer persönlicher und auch materieller Opfer, um diese widerrechtliche Verordnung unwirksam zu machen. Im Ruhrgebiet ist man zu solchen Opfern bereit in der Erkenntnis, daß durch eine kraftvolle und ungebrogene Fortführung des passiven Widerstandes der jetzige Zustand völliger Rechtslosigkeit und systematischer Bedrückung erfolgreich überwunden werden kann.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Deutschenausweisungen aus Polen.

Die polnische Regierung beabsichtigt, 87 deutsche Reichsangehörige aus Polen, vor allem Bommern, auszuweisen. Diese Verfügung ist erfolgt, weil die deutsche Regierung angeblich ohne jeden Grund 87 polnische Staatsangehörige aus Deutschland verwiesen habe. Jedem Auszuweisenden soll mitgeteilt werden, daß es sich um eine Vergeltung für die deutsche Wapregel handle.

Gegen das Unrecht von Werden.

Eine sehr scharfe Verurteilung des Kriegsverrichtens gegen Krupp findet sich in dem Pariser Blatte „Cevre“, wo darauf hingewiesen wird, daß die im Prozeß von Werden ausgesprochenen Gefängnisstrafen gegen Krupp von Vohden und die Direktoren der Kruppwerke im französischen Strafgesetz nicht enthalten sind. Es sei nicht gestattet, Krupp von Vohden und seine Mitangehörigen zu Gefängnisstrafen von 5, 10 und 20 Jahren zu verurteilen, denn das französische Gesetz kennt keine Gefängnisstrafe, die fünf Jahre übersteigt. Selbst wenn die Tat die Todesstrafe verdient hätte, hätte sie den Richtern nicht das Recht gegeben, eine Strafe anzusetzen, die im Gesetz nicht enthalten sei. Ganz besonders wenn man Feinde verurteilt, muß man die gesetzlichen Bestimmungen beachten.

Italien.

Die Finanzlage Italiens. Der Finanzminister De Stefani gab in einer Rede einen Überblick über die Finanzlage Italiens, wonach seit der Übernahme der Regierungsgewalt durch die Faschisten das im November 1922 auf vier Milliarden eingeschätzte Defizit im italienischen Staatshaushalt 1923/24 auf 1187 Millionen herabgesetzt worden ist. Man hat, so führte er aus, den gesamten Apparat der Steuererhebung reorganisiert, und die Ausgabenposten der einzelnen Budgets einer eingehenden Revision unterzogen. Der neue Haushaltsplan, den die jetzige Regierung demnächst dem Parlament vorlegen wird, zeigt das erste Ergebnis ihrer auf diesem Gebiete erfolgten Arbeit und bringt wohlwundene Reformen der staatlichen Verwaltungsorgane.

Aus In- und Ausland.

München. Zum Vizepräsidenten von München ist interimistisch der bisherige Oberbürgermeister bei der Regierung von Schwaben und Neuburg Karl Mantel ernannt worden.

Eberfeld. Hier wurde der Führer Heinz der gleichnamigen Organisation verhaftet, die auf rechtsradikalem Boden ruhen soll.

Paris. Der deutsche kommunistische Reichstagsabg. H. B. ist in dem angeblichen Dünkerstreit begonnen. Seine Antworten verlangen seine Freilassung, da durch die Überweisung der Angelegenheit an den Staatsgerichtshof der Grund für die Verhaftung hinfällig geworden sei.

Vauanne. Man erwartet die Anführung Griechenlands, mit der Türkei einen Sonderfrieden schließen zu wollen.

Wolfsau. Hier land zu Ehren Borowitsch eine Riesenschiffahrt, in der gegen England und die Bolschewisten der ganze Welt demonstriert wurde.

Gegenzüge.

(Von einem Sondermitarbeiter an der Ruhr.)

I.

Die Deutschen sind sehr dumm. Sie sprechen immer von Recht. Ihre Anwälte verlesen vor den französischen Kriegsgerichten wahre Doktorarbeiten, Rabinettiade sein jüdischerer juristischer Kunst. Sie weisen haarscharf und überzeugend nach, daß diese Gerichte unzulässig seien. Nach der Haager Konvention sei eine Gerichtsbarkeit über die Zivilbewohner eines fremden Staates nur im Kriegsfall gestattet. Im Ruhrgebiet handle es sich aber laut Polincarés Erklärung nicht um Krieg, sondern um ein rein wirtschaftliches Unternehmen. Auch General Degouttes Verordnung vom 11. Januar habe im Absatz 2 des Artikels I ausdrücklich erklärt, daß die deutschen Gesetze in Kraft blieben. Im altbesetzten Gebiet unterständen die deutschen Beamten laut Reichlicher Vertrag den interalliierten Verordnungen, für die Ruhr lagen aber keine vertraglichen Abmachungen vor.

Das alles ist ja so ungeheuerlich gleichgültig. Der französische Richter in Uniform gähnt, während der deutsche Anwalt Paragrafen zitiert. Selbstverständlich weiß jeder Franzose, wenn er sich nicht gerade durch Verlesen betrunken gemacht hat, daß es sich um einen militärischen Einbruch mitten im Frieden handelt, um nackte Gewalt. Recht und Gesetz sind selbstverständlich außer Kraft gesetzt. Sie gelten nicht einmal immer in Frankreich selbst, was wollen eigentlich diese langweiligen Deutschen? Wenn sie schon Anwälte schicken, statt einfach den Militärgerichten ihre Verachtung ins Gesicht zu Speien, so sollen es Franzosen sein, Kritiker, Leute, die Theater machen, voll Temperament und pompösen Gebärden. Dann braucht man doch wenigstens nicht mehr zu gähnen.

II.

Gänzlich würde freilich auch dadurch nichts. Im Krupp-Prozeß haben die Angeklagten sich den berühmtesten Genfer Anwalt, Alexandre Morlaud, kommen lassen. Willkürlich bemerkt, sind solche Herren nicht billig. Unter 45 Millionen Mark Honorar macht's keiner. Bei Morlaud wird es wohl noch etwas mehr sein. Er ist radikaler Ständerat in Genf, über die Schweiz hinaus als ein großer Franzosenfreund bekannt, dazu eine der leidenden Persönlichkeiten der Freimaurerei.

Er hat lange als Gast Krupp's im Essener Hof gewohnt und sich in die Materie vertieft können. Er hat auch auf Ausflügen in die Stadt und ins übrige besetzte Gebiet „die deutsche Mentalität“ studiert.

Hand weg vom Deutschen Rhein!

Die Wacht an Rhein und Ruhr bleibt fest, wenn wir alle zusammenstehen.

Unsere Hilfe ist das

Deutsche Volksoffer!

Ich stehe ihm gegenüber beim Frühstück. Er möchte nicht gern interveniert werden, dazu sagt er sein Amt jetzt zu sehr mit fast deutschem Ernst auf. Aber seine Begeisterung für die französische Sache ist schon zusammengebrochen. Er glaubt dem Gerede der Pariser Zeitungen nicht mehr.

„Wir sind belogen worden, mein Herr! Ich traue den Deutschen jetzt keinerlei Schändlichkeit mehr zu! Welche prachvolle Disziplin unter diesen Leuten! Dabei jetzt ganz ohne Polizei!“

Er hat auch so plädiert. Mit der ganzen Lebhaftigkeit und doch ohne theatralischen Würde seiner romanischen Rasse. Alles umsonst. Es könnte einer ebensogut Erbsen an die Wand werfen.

III.

Darüber, daß im Ruhrgebiet lediglich die Gewalt herrscht, die schließlich auch nur der Gewalt weichen wird, ist man sofort im Klaren, wenn man die Willkür sieht, mit der die Franzosen umgehört mancherorts — nach ihrer Meinung — Gnade vor Recht ergehen lassen. Es kommen Freiurteile in beträchtlicher Anzahl vor. Es werden Prozesse auch einfach niedergeschlagen, wenn man — gerade so leicht — ist. Der Franzose kann seinen Freunden gegenüber ein bezaubernd liebenswürdig Mensch sein. Mit grobhartiger Gehe wird Erano de Bergerac in Edmond Rossands bekannter Komödie, weil er gerade so in Stimmung ist, den Schauspielern den vollen Beutel hin. Vergleichen kann man noch heute erleben.

IV.

In die Villa des Generaldirektors einer unserer größten chemischen Fabriken, Dr. Theo Goldschmidt, kommen in Dresden eines Tages zwei gut deutschsprechende Individuen in Zivil und verlangen Aufnahme, da sie in französischen Diensten ständen. Goldschmidt fragt die Beiden nach dem Quartierzettel. Weil sie keinen haben, verweigert er ihnen die Aufnahme. Nach einer halben Stunde kehren die Spigel mit einer französischen Wache zurück, und Dr. Theo Goldschmidt wird verhaftet und weggeschleppt.

In seinem Betriebe arbeitet zurzeit ein Chemiker, Dr. Rabinowitsch, der in seiner Spezialbranche wissenschaftlich hervorragendes geleistet hat. Rabinowitsch ist in Odessa geboren, Vater des Volkswissens Josse, ist Schweizerischer Staatsangehöriger, hat in Frankreich studiert und praktiziert, seine Frau ist eine Griechin, kurz, er ist so unglücklich abgeklärt international, daß er die französische Gewaltpolitik, ohne daß man ihn deswegen als „Hochverräter“ erklären kann. Die europäischen Intelligenzen werden aufgehoben, die Arbeit und das Geschäft gestört, sagt er ihnen, und gelegentlich tun sie ihm, der in seinem Auto unter Schweizer Flagge fährt und in Genf wie in Paris einflußreiche Freunde besitzt, manchen Gefallen. Dieser Dr. Rabinowitsch kommt nun und erzählt die Geschichte von der Verhaftung Dr. Theo Goldschmidts. Ja, wohl, heißt es, das stimmt. Der Prozeß wegen Geborsamverweigerung finde aber morgen statt. Das Urteil habe man schon fertig: 3 Monate Gefängnis, 5 Millionen Mark Geldstrafe.

Aber weil Sie es sind, Monsieur Rabinowitsch, also, die Sache ist gemacht, die Alen verschwinden, Ihr Direktor wird freigelassen.

Willefar, nichts als Willefar. Die Franzosen sind in allen Jahrhunderten dieselben geblieben, unter Königen, unter Kaisern, unter Königen, unter Präsidenden. Wie die Angehörigen aller niedrigen Klassen, so empfinden auch die Franzosen eine besondere Wärme, wenn sie die von ihnen bezahlten auch noch jüdisch verpacken. Der kleine Bida Rainy, der französische Zivilkommissar — Landrat — von Bochum, schon äußerlich mit Knäueln und Holzbohrer der reinen Negertyp, schmüßig, voll Schinuen auf Hochtragen und Hochschuitem, hat die Zerstörung des Zwerstars der Handelskammer geleitet, auch in der Privatwohnung des Syndikus Dr. Jakobshagen zwei schöne Gobelinsessel fortgeschleppt lassen, die noch heute verschunden sind. Dieser Kerl sucht einen im französischen Gefängnis gefesselt daliegenden Arbeiter auf und redet ihn deutsch an: „Wieviele Kinder haben Sie?“ — „Drei.“ — „Biel zu wenig! Hüni muß der deutsche Bürger haben! Für die Redanche!“

Man kann sich vorstellen, wie sich da einer in seinen Ketten windet, wenn er solchen Hohn vernimmt. Aber nur gemacht. In Bochum allein sind in den letzten vier Wochen 24 Franzosen verschwunden.

VI.

Es kommt vor, daß gelegentlich Ihrer 5 oder 6 ein Mädchen überfallen — ich habe die Namen, den Ort, die Stunde, aber die Unglücklichen sollen nicht auch noch in die Öffentlichkeit gezerrt werden —, das Mädchen schlagen, kneten, fesseln und ihm hintereinander Gewalt antun. Irgegendwann, irgendwo aber erreicht sie die Rache. Das geht nicht von Behörden oder Parteien oder Vereinen aus. Das ist nicht organisiert. Davon wird auch nicht berichtet. Die Deutschen haben endlich gelernt, den Mund zu halten.

Chronik der Gewalttaten.

— Wie aus Essen berichtet wird, soll Frau Bertha Krupp der Befehl zugegangen sein, binnen vier Tagen Villa Hügel zu räumen.

— In Düsseldorf verkauft, daß die Revisionsverhandlung im Krupp-Prozeß am nächsten Freitag im Düsseldorfster Stabhof beginnen soll.

— Aus Darmstadt werden zahlreiche neue Ausstellungen gemeldet, darunter diejenige des heftigen Landtagsabgeordneten Stork (Soz.) aus Ostfriesen sowie von drei Vertretern der staatlichen Weinbaukommission (Wain).

— An der Ofgrenze des Einbruchgebietes finden Truppenverfärkungen statt. So erhielten Dortmund 400 Mann, Dorfeld 600 Mann, Lünen das Infanterieregiment 83, Horde eine Maschinengewehrabteilung und Raftrop 1000 Mann Verfrärkung.

— In einer der letzten Nächte wurde im ganzen Essener Stadtgebiet eine gewaltige Explosion gehört. Dem Vernehmen nach soll auf Oberhäuserner Stadtgebiet die Kanalarbrücke der Eisenbahnstrecke Oberhausen—Osterfeld-Eid gesprengt worden sein. Der Eisenbahnverkehr soll unterbunden sein.

Höhere Abzüge von der Lohnsteuer.

Vom 1. Juni ab.

Die Regierung hat mit dem Steuerzuschuß des Reichstages den Anträgen zugestimmt, nach denen die Abzüge an der Lohnsteuer für persönlichen Unterhalt, minderjährige Kinder und Werbungskosten wesentlich vergrößert werden. Der Betrag der Lohnsteuer von 10 % ermäßigt sich: 1. für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltsführung zählende Ehefrau um je 1200 Mark monatlich; 2. für jedes zur Haushaltsführung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind um 800 Mark monatlich (Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet); 3. zur Abgeltung der Werbungskosten um 10 000 Mark monatlich für volle Arbeitstage, um je 2400 Mark wöchentlich, für einen Arbeitstag um 400 Mark, um 100 Mark für je zwei angefangene oder volle Arbeitstage.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten.

Neuer französischer Kohlenraub.

Mannheim, 14. Mai. Die Franzosen haben heute früh im Hafen Rheinau die Sinesische Wiktrefabrik und die Braunkohlenbrissetfabrik besetzt. Den Arbeitern wird der Eintritt in die Fabriken verweigert. Die Franzosen haben 30 eisähliche Arbeiter mitgebracht, die die Wiktrefabrik auf ein im Hafen liegendes Schiff verladen sollen.

England und der Wislungswang.

Röln, 14. Mai. Dem Düsseldorf „Times“-Korrespondenten zufolge ist bei den dortigen französischen Behörden die Nachricht eingegangen, daß englische Mitglieder der Rheinlandsmission habe von London Anweisungen erhalten, die darauf hinauslaufen, daß in der englischen Zone die englischen Behörden an der Durchführung des Abzwanges nicht teilnehmen, also auch keine Pässe und Visa ausstellen.

Die hartnäckigen Franzosen.

Paris, 14. Mai. Zu den beiden neuen Notenschreibern der „Welt-Pariser“: Rom und London wollen, daß die Umstellung mit Berlin um jeden Preis angeht, doch muß daran erinnert werden, daß weder Frankreich noch Belgien auf diese Verhandlungen eingehen, solange Deutschland nicht die beiden Grundbesätze anerkennt: 1. keine Räumung des Ruhrgebietes vor Bezahlung der Reparationen, 2. sofortige Einstellung des passiven Widerstandes im besetzten Gebiet.

Schneid über das deutsche Angebot.

London, 14. Mai. Der bekannte englische Politiker Keynes erklärte in einem Artikel über das letzte deutsche Angebot, dieses erreiche nach seiner Ansicht die deutsche Zahlungsfähigkeit, über die es vielleicht noch hinaudgehe. Deutschland biete nach einem Moratorium von vier Jahren eine Jahreszahlung von 60 Millionen Pfund an, die unter gewissen Umständen auf 90 Millionen anwachsen könnte. Dies näherte sich einer Summe von hundert Millionen Pfund, die viele Sachverständige als das Maximum bezeichnen. Nach alledem, was geschehen sei, würde es überaus erstaunlich sein, wenn ein höherer Betrag gezahlt werden könnte.

Ein zweiter Morbensschlag in Lausanne verfrätet?

London, 14. Mai. Der Lausaner Korrespondent der „Daily Mail“ behauptet, in Konferenzkreisen werde davon gesprochen, daß es gelungen sei, ein Kompisat zur Erordnung James Wajshas zu verhindern. Durch die Abnung der französischen Regierung habe die Schweizer Botizel einen Wimmer, der James Wajsha ermorben wollte, an der Einreise verhindert.

Verstärk

Der General...
eine öffentliche...
hinzuzufügen...
Einpruch zu...
D. W. gab...
Schwächen...
Zucht habe...
die ungel...
Bildung der...
Beobacht...
Schritte...
haben möge...
Das Reich...
Mark zu...
Stabilisier...
geben: Prei...
nicht, daß...
hatte. Da...
heime, we...
wirksam...
Reichsger...
nur von...
da hätte...
an der Que...
einige Que...
Verhältnis...
dabei hätte...
und dem K...
cl. Doktor...
den näch...
höchste...
erhöhte! —...
verleite...
zwischen...
Verweil...
gefördert...
worden...
Die T...
oblich un...
wohin er...
Arbeiter...
rechtes...
Relevanz...
sprache...
dem H...
nicht zu...
einseitige...

Bis in
Schäum
Glück d
Fremdes

Sächsische

Erweiterung

Reichsminister...
veröffentlicht...
gen über...
brat abge...
September...
kommens...
Steuera...
ausgesch...
war, spru...
nehmen, w...
im lauf...
Wirt...
als Grenz...
Statt des...
gelegt wor...
nung ste...
vorkand...
Bezug...
die ausw...
Grund g...
müssen, d...
Haust...
Änderung...

Änderung

des...
Kausand...
Der der...
Gebühre...
und Fern...
vom 14. M...
an un...
Umrechn...
Verhältn...
Plaketen...

Änderung

des...
Kausand...
Der der...
Gebühre...
und Fern...
vom 14. M...
an un...
Umrechn...
Verhältn...
Plaketen...

Änderung

des...
Kausand...
Der der...
Gebühre...
und Fern...
vom 14. M...
an un...
Umrechn...
Verhältn...
Plaketen...

Änderung

des...
Kausand...
Der der...
Gebühre...
und Fern...
vom 14. M...
an un...
Umrechn...
Verhältn...
Plaketen...

Änderung

des...
Kausand...
Der der...
Gebühre...
und Fern...
vom 14. M...
an un...
Umrechn...
Verhältn...
Plaketen...

Änderung

des...
Kausand...
Der der...
Gebühre...
und Fern...
vom 14. M...
an un...
Umrechn...
Verhältn...
Plaketen...

Änderung

des...
Kausand...
Der der...
Gebühre...
und Fern...
vom 14. M...
an un...
Umrechn...
Verhältn...
Plaketen...

Änderung

des...
Kausand...
Der der...
Gebühre...
und Fern...
vom 14. M...
an un...
Umrechn...
Verhältn...
Plaketen...

Änderung

des...
Kausand...
Der der...
Gebühre...
und Fern...
vom 14. M...
an un...
Umrechn...
Verhältn...
Plaketen...

Änderung

des...
Kausand...
Der der...
Gebühre...
und Fern...
vom 14. M...
an un...
Umrechn...
Verhältn...
Plaketen...

Änderung

des...
Kausand...
Der der...
Gebühre...
und Fern...
vom 14. M...
an un...
Umrechn...
Verhältn...
Plaketen...

Änderung

des...
Kausand...
Der der...
Gebühre...
und Fern...
vom 14. M...
an un...
Umrechn...
Verhältn...
Plaketen...

Verammlung über Gehaltsfragen.

Der Gehaltsauswuchs unserer Stadt hätte am 12. Mai eine öffentliche Verammlung einberufen, um gegen die ungerechte und kurzfristige Lohn- und Gehaltspolitik der Reichsregierung...

Bis in seine tiefste Quelle Schäumt der alle Rhein vor Groß, Flucht der Schmach, daß seine Welle Fremdes Joch ertragen soll!

Friedrich der Große.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Erweiterung des Bezugsrechtes für Markenbrot. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht eine Verordnung, durch die die Bestimmungen über den Ausschluß der Wohlhabendsten vom Markenbrot abgeändert werden...

Heimgefunden.

Roman von B. v. d. Lenden.

Wenn ich vier Wochen täglich mit einem Mädchen zusammen bin und ihn in seinem ganzen Tun und Treiben zu beobachten Gelegenheit habe, wirst du mir wohl ein richtiges Urteil zusteuern...

nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

Kaumhof. Wir weisen nochmals auf die Operette „Wingertlied“ hin, die der Gesangsverein „Concordia“ heute Abend im Goshof „Goldner Stern“ aufführt...

Kaumhof. Unsere freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz war am vergangenen Sonntag von der Nachbarkolonie Grimma zusammen mit den Kolonnen Nerchau-Trebsen und Müßchen nach Grimma zur Unterstützung...

Kaumhof. Heute vor 25 Jahren, am 15. Mai, wurde die Comiblorel „Koltenbarger Erker“ eröffnet.

Kaumhof. Morgen Mittwoch, den 16. ds. Mon. von 3 bis 1/2 5 Uhr wird in der Schule zu Kaumhof für die Orte Kaumhof und Lindhardt Mütterberatungsstunden...

Das Erwachen der Natur am Morgen zu erleben, namentlich das der Vogelwelt, gehört zu den schönsten und reinsten Freuden. Auf Grund vieler Beobachtungen wollen manche eine bestimmte Reihenfolge der singenden Vögel...

Pflanztauglichkeit für Kriegsbeschädigte. Der Reichsarbeitsminister hat den Färsorgestellten Anweisung gegeben, den Kriegsbeschädigten und Kriegsinvalidenten noch vor Pflanztauglichkeitsprüfungen in der gleichen Höhe...

Die Vertreter der Erwerbslosenräte Sachsens berieten in dieser Lage in Dresden mit dem Arbeitsminister über die Forderung einer einmaligen Beihilfe in Höhe eines fünftägigen Wochenlohnes...

Gertrud — Trudi! Trudi — Halbblut lästert er den geliebten Namen, ein schmerzliches, schluchzendes Stöhnen entringt sich seinen Lippen...

haben kein Geld dazu, denn die Beihilfe würde etwa 8 Milliarden erfordern.

In den Beihilfen, die der Bund sächsischer Staatsbeamten kürzlich in Chemnitz gefordert hat und die im Uebertritt des Bundes zum (sozialistischen) Allgemeinen deutschen Beamtenbund spielen, erblicken weite Kreise der sächsischen Staatsbeamten ein Abweichen von der neutralen Grundlage...

Der zuständige Ausschuss des Sächsischen Landeskulturrats fordert unter Berufung auf eine Reichstagsentscheidung vom 12. April die sofortige Aufhebung der Höchstpreise für Milch in Sachsen.

Die größte Jungmännertagung Deutschlands wird am den Pfingsttagen in Dresden stattfinden. Ueber 10 000 junge Männer aus allen Teilen des Reiches werden zum 11. evangelischen Jungmännertag Deutschlands erwartet.

Umwendung der Grundgebälter. Im Haushaltsausschuss des Reichstages sprach Ministerialdirektor von Schlieben und Oberregierungsrat Dr. Böck über die Befolungsfrage.

Eine weitere sehr fühlbare Belastung ist dem Buchdruck- und Zeitungsverleger ausgesetzt worden. Der am 28. April vom Zentralrats-Kontrollausschuss der deutschen Buchdrucker gefällte Schiedsspruch...

Die sächsischen Sonderzüge zum Deutschen Turnfest in München sind von der Reichseisenbahndirektion Dresden genehmigt worden. Es sollen Rücksfahrkarten mit einer Gültigkeitsdauer von 8 Wochen ausgegeben werden.

Der bisherige Polizeimeister in Allona, Dr. Hermann Schäßlinger, ist als Polizeioberst nach Dresden berufen worden. Dr. Schäßlinger tritt sein Amt am 15. Mai an.

Bei einer Ausscheidung in Leipzig-Schönefeld wurden die Mitglieder der Ortsgruppe Leipzig der nationalsozialistischen Partei, Einleitungs- und Organisationspläne gefunden und beschlagnahmt.

Im Schlafzimmer einer hier wohnhaften Familie hat sich schon drei Jahre hintereinander ein Schwalbenpaar in der Mitte des Zimmers hängende Wampel als Nestplatz ausgesucht.

Ein hiesiger Hauswirt hat die Not seiner Mieter erkannt, und da ihm selbst die Not fern geblieben ist, seinen Mietern nicht nur die Mietzahlung erlassen, sondern darüber hinaus ihnen noch ein Schwein geschlachtet...

XV.

Eine bessere und elegante kleine Gesellschaft bewachte sich in den Räumen der Hellingerschen Wohnung und in den Wegen des Gartens. Zufriedenheit, Heiterkeit, Vertrauensfreude lag auf den Gesichtern dieser Menschen...

Gertrud gab sich alle Mühe, auch etwas in Stimmung zu kommen, es gelang ihr nur schlecht; mit einer großen Nervosität hatte sie fortwährend zu kämpfen.

„Du sprichst von einem Mädchen, das morgen meines Vaters Gast sein wird?“ sagte er scharf und stand auf, die erschrockene Sigrade in den Achseln bewachend.

„Du sprichst von einem Mädchen, das morgen meines Vaters Gast sein wird?“ sagte er scharf und stand auf, die erschrockene Sigrade in den Achseln bewachend.

(Fortsetzung folgt.)

Ebersbach. Eine geharnischte Anzeige erlt Herr Paul Barnopp, "Stadt Leipzig", in der "Ebersbacher Ztg".

Baugen. Am Sonnabend gab es auf dem diesigen Buttermarkte eine lebhafte Erregung. Dresdner Händler-

Nah und Fern.

Bunehmende Auswanderung aus Deutschland. Die Auswanderung aus Deutschland nimmt gegenwärtig immer groere Ausdehnung an.

Reus aus dem Brandenburger Justizhaus. Im Brandenburger Justizhaus, in dem es bekanntlich in der letzten Zeit wiederholt zu Strfungsrevolten gekommen ist,

Schnee im Schwarzwald. Im Schwarzwald ist bis zu einer Höhe von 800 Metern herab Schnee gefallen.

Die Wiffionsreisen des Einbrechers. Der Stuttgarter Fremdenpolizei gelang es, den gewerbmigen Einbrecher Karl Kinkel aus Frankfurt am Main, der in seinem Reisepaß als "Wiffionsarbeiter" bezeichnet wurde,

seinem Frankfurter Schlupfwinkel wurden mehrere Millionen Markt Bargeld und sehr wertvolle Gegenstände, die von verschiedenen Einbrüchen herrühren, gefunden.

Einigung mit den chinesischen Banditen. Das chinesische Verkehrsministerium teilt mit, daß die Banditen, die den Eisenbahnverkehr in Schantung ausgeführt haben, sich bereit erklären, alle Gefangenen freizulassen,

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Table with 4 columns: Börsenplätze, 14. 5., 12. 5., and sub-columns for 'gekauft' and 'angeb.'. Lists various commodities like 'Dollars', 'Pfund', etc.

Stand der Votenmarkt am 14. Mai 91 Bl.

Probenstube. Berlin, 14. Mai. Weizen 80 000 bis 82 000, Roggen 72 000-73 500, Hafer 63 000-65 000, Gerste 62 000-64 000.

Raubfutter. Drahtgepr. Weizenroggenstroh 22 000 bis 25 000, drahtgepr. Haferstroh 20 000-22 000, bindladengepr. Weizenroggenstroh 22 500-24 500.

140 000 Markt für ein Zwanzigmrkstck. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt dom 14. Mai ab bis auf weiteres zum Preise von 140 000 Markt für ein Zwanzigmrkstck.

Der Sonderhnflener Silberdiebstahl. Der große Silberdiebstahl, der im Oktober 1922 im Schloe zu Sonderhnflen vert wurde, hat jetzt vor der Sonderhnflener Strafkammer mit der Beurteilung der Angeklagten seinen gerichtlichen Abschluß gefunden.

Eingekandt.

(Für Eingekandt übernehmen wir nur die persnlichliche Verantwortung.)

Vor einigen Tagen fand eine Raunhoferin eine Halskette mit einem goldenen Fnfmrkstck als Umhnger und gab es pflichtgema auf der Polizei ab, mit der Bestimmung, daß der Finderlohn der freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz in Raunhof übermittelt werden möchte.

Grimmaer Marktpreise vom 12. Mai 1923.

Table listing market prices for various goods like 'Zwiebels', 'Spinat', 'Eiweiß', etc.

Redaktion: Robert König, Druck und Verlag: König & Sauer in Weimar

Kukiro! advertisement featuring a woman and text about health benefits.

Heute Dienstag punkt 8 Uhr Goldn. Stern Winzerliefel.

Advertisement for II. Lambrino-Konzert (Mühle Lindhardt) on Wednesday, May 23, 1923.

Advertisement for Haus- und Grundbesitzerverein Naunhof, including a meeting and vegetable sales.

Alte Gold- and Silbersachen Double, Platin-Zahnsttze advertisement.

Anständiges, ehrliches Hausmädchen advertisement.

Advertisement for a baby carriage (König, Leipzig).

Wer verkauft eine belgische Hfzin? advertisement.

VERZWEIFELTE FRAUEN! advertisement for Frau Ida Rber, Hamburg.

Familienrucksack advertisement.

Henko die Wäsche ein! advertisement for Henkel & Cie., Düsseldorf.

Vertrauenssache advertisement for a motor or bicycle.

Rosberg Leipzig advertisement for a washing woman.

Gefgel- u. Kaninchenzüchter-Verein advertisement.

Die schönsten Handarbeiten advertisement for Beyer's Handarbeitsbcher.

Max Schulze and Lida Schulze advertisement.

Die Ausgabe im Voraus zu...

Die deutsche lichen Antwort...

Der fähige ungefahr 58...

Wegen der Eisenbahn...

Die Stadt zum besetzten...

Die englisch-besprochen wurde...

Das Volk bildeten sprache...

An diese innert, wenn un...

In diese innert, wenn un...

In diese innert, wenn un...

In diese innert, wenn un...

In diese innert, wenn un...

In diese innert, wenn un...

In diese innert, wenn un...

In diese innert, wenn un...

In diese innert, wenn un...